

### **Michaela GIRARDI**, Violine

Ausbildung an der Universität Mozarteum, der Indiana University (USA) und an der Musikhochschule Lübeck. Zu ihren Lehrern zählen Paul Roczek, Mauricio Fuks und Shmuel Ashkenasi. Soloauftritte seit ihrem 11. Lebensjahr, konzertierte regelmäßig als Solistin u.a. mit der Camerata Salzburg, dem Mozarteum Orchester, dem Bruckner Orchester Linz; begeisterte Kammermusikerin, nachhaltig geprägt als Mitglied im Callino Quartett und die enge Zusammenarbeit mit dem Hagen Quartett, Eberhard Feltz, Walter Levin, György Kurtág und Erich Höbarth; Konzertreisen in die Wigmore Hall, zum Kammermusikfestival in Bordeaux, ins Wiener Konzerthaus, zum Beethovenfest Bonn mit Partnern wie Jörg Widmann, Pekka Kuusisto, Barry Douglas und Nicholas Daniel; Affinität zur zeitgenössischen Musik – als Mitglied im „Österreichischen Ensemble für Neue Musik“, dem Ensemble „risonanze erranti“ und dem „Ensemble Plus“, Zusammenarbeit mit Komponisten wie Wolfgang Rihm, Peter Ruzicka, Helmut Lachenmann und Johannes Mutschmann; seit 2008 Stimmführerin in der Camerata und Gast als Konzertmeisterin beim Stuttgarter Kammerorchester und dem Vorarlberger Symphonieorchester; Professorin für Violine und Kammermusik an der Universität Mozarteum; Meisterkurse bei den „Austrian Masterclasses“ und bei der Internationalen Sommerakademie am Mozarteum.

### **ARCUS ENSEMBLE WIEN**

Janna Polyzoides (Klavier), Andreas Schablas (Klarinette) und Erich Oskar Huetter (Violoncello) bilden seit 2003 die aktuelle Kernformation des Arcus Ensembles Wien; Konzerttournées etwa nach Polen (Warschauer Königsschloss), Israel (Festival „Sounding Jerusalem“), Italien (Biblioteca Ambrosiana Milano) und China (Jin Mao Concert Hall Shanghai) und bei vielen Festivals, z.B. beim Musiksommer Bad Schallerbach, auf Schloss Gleinstätten, beim Steirischen Kammermusikfestival, den Franz Schmidt-Tagen Wien, bei den „Zeitklängen“ Feldkirch, den „Aspekten“ Salzburg, beim Mattseer Diabelli-Sommer, den Gmundner Festwochen, beim Brahmsfest Mürzzuschlag, den Eggenberger Schlosskonzerten, im Großen Saal des Mozarteums und im Musikverein Wien (Martinu-Zyklus und Frühlingfestival); 2007 CD-Produktion mit Werken von Alexander Zemlinsky, Carl Frühling und Johannes Brahms; 2012 CD (NEOS) mit Werken von Friedrich Cerha.

**Andreas SCHABLAS**, Klarinette, auch Bassklarinette; Studien an den Musikuniversitäten Graz, Wien (u.a. bei Johann Hindler); österreichische Erstaufführung des Klarinettenkonzerts von Jean Françaix und Uraufführung des Klarinettenkonzerts von Friedrich Cerha; bis 2008 Mitglied im Mozarteum Orchester Salzburg, dann Soloklarinettist im Bayerischen Staatsorchester, auch Mitglied im österreichischen ensemble für neue musik (oenm); seit 2017/18 Professor für Klarinette an der Universität Mozarteum; Interesse insbesondere für Werke des 20. und 21. Jahrhunderts;

**Erich Oskar HUETTER**, Violoncello, Studien in Graz, Montreal, Basel, Bloomington, Manchester und Siena (u.a. bei Mischa Maisky); Solist unter Daniel Barenboim und mit vielen Orchestern in Europa, den USA, Chile, Südafrika und Israel; seit 2004 Leitung der Cello-Klasse Daniel Barenboims Musikprojekts in Ramallah; Mitglied des Hyperion Ensembles Salzburg; Kammermusikpartner u.a. mit Paul Gulda und Armin Egger; seit 2006 Leiter des Kammermusikprojekts „Sounding Jerusalem“; künstlerischer Leiter des Steirischen Kammermusikfestivals.

**Janna POLYZOIDES**, Klavier, Studien in Graz (S. Benda) und u.a. bei Rudolf Kheer, Alexander Jenner, Eliane Richepin und György Kurtág; konzertierte bei Wien modern, beim Menuhin-Festival Gstaad, der "styriarte" Graz und den Wiener Festwochen; Auftritte u.a. in der Kölner Philharmonie, der Wigmore Hall London, in der Warschauer Philharmonie, im Wiener Konzerthaus und im Musikverein Wien; langjährige musikalische Partnerschaft mit dem Cellisten Martin Hornstein, konzertiere u.a. mit Ernst Kovacic, Christian Altenburger, François Benda, Matthias Schorn, Franz Bartolomey und mit dem Artis Quartett, dem Klangforum Wien, dem Gürzenich Quartett und dem Kölner Streichsextett; bisher 35 z. T. preisgekrönte CDs.



## Verborgene Schätze der klassischen und modernen Kammermusik

Sonntag 10. Juni 2018, 19.30 Uhr , Schloss Höch



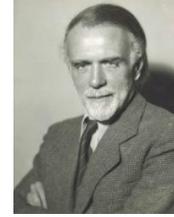
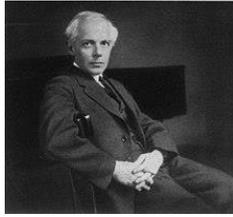
**Michaela GIRARDI**, Violine

**ARCUS Ensemble WIEN**

**Andreas SCHABLAS**, Klarinette

**Erich Oskar HUETTER**, Violoncello

**Janna POLYZOIDES**, Klavier



**Béla Bartók** (1881 Nagyszentmiklós – 1945 New York), seit 1893 Musik- und Kompositionsunterricht in Pressburg und Budapest; starb an Leukämie in N.Y. als Exilant, erst 1988 nach Budapest überstellt (Staatsbegräbnis); absolutes Gehör; Wunderkind als Pianist und Komponist; erster Soloauftritt mit 11 Jahren; seit dem 27. Lebensjahr Professor für Klavier und Komposition in Budapest (1908–1934); 1940 Flucht vor dem Faschismus in die USA; 1911 Oper „Herzog Blaubarts Burg“, die aus politisch-ideologischen Gründen erst 1918 uraufgeführt werden konnte; gemeinsam mit Bernhard Paumgartner im Kriegspressequartier des k.u.k.-Kriegsministeriums („Liederbuch für Soldaten“); 1919 im Musikdirektorium der Ungarischen Räterepublik gemeinsam mit Zoltán Kodály; Skepsis gegenüber Politik radikalisiert sich; umfangreiche Sammelreisen auf der Suche nach Volksliedern durch Ungarn, Rumänien, in die Slowakei, nach Siebenbürgen, Serbien, in den Vorderen Orient und nach Nordafrika (ca. 10.000 Lieder, phonographische Aufnahmen und Transkriptionen); 1922/23 „Das ungarische Volkslied“ (musikethnologische Publikation mit vielen Beispielen); rasante Entwicklung vom national geprägten Komponisten zur Überzeugung: „Meine eigentliche Idee ist die Verbrüderung der Völker. Dieser Idee versuche ich in meiner Musik zu dienen“. Fasziniertheit von der Schlichtheit und zupackenden Rauheit der Volksmusik und des Volkslieds (u.a. Faszinosum der Pentatonik, rhythmische Vielfalt, Klavier als Rhythmusinstrument; Liebe zu Schlagzeug und Celesta); immer wieder Probleme mit der Zensur (z.B. Oper „Der wunderbare Mandarin“) in Ungarn und Deutschland; weigert sich nach 1933, in Deutschland aufzutreten; in Ungarn von Rechtsradikalen gehasst – Bartók: „verpestetes Land“; seit 1940 Exil in den USA, Lectures an der Harvard University. Opern, Symphonische Dichtungen, Suiten, Violin-, Klavier- und Bratschenkonzerte, 1940 Konzert für zwei Klaviere, Schlagzeug und Orchester; 1943 „Konzert für Orchester“; Kammermusik, viele Klavier-, Chor- und Vokalwerke; Contrasts Sz. 111 (1938/39) für Klarinette, Violine und Klavier.

**Carl Frühling** (1868 Lemberg – 1937 Wien, begraben im Urnenhain des Wiener Zentralfriedhofs), geboren im altösterreichischen Lemberg; ausgebildet am Konservatorium der Wiener Musikfreunde; Pianist; Musikpädagoge, Konzertbegleiter; arbeitete mit Bronislaw Huberman, Pablo de Sarasate, Egon Wellesz und dem Rosé Quartet zusammen; ein Großteil seines Werkes ist verloren gegangen; endete in Armut. Orchester- und Kammermusik, u.a. das Klaviertrio, op. 40, a-Moll (1925) in der Brahms-Nachfolge mit vielen volksmusikalischen Anklängen, Klavier-, Chor- und Vokalmusik (Kompositionen nach Texten von A. Silesius, japanische Gedichte)

**Zoltán Kodály** (1882 Kecskemét – 1967 Budapest), Studium an der Franz-Liszt-Musikakademie, Dissertation „Über Strophenbau im ungarischen Volkslied“, seit 1907 Lehrer für Musiktheorie und Komposition an der Musikakademie in Budapest; seit 1905 Volksliedforschung gemeinsam mit seinem Freund Béla Bartók; Protest gegen die ungarischen „Judengesetze“ 1938 gemeinsam mit über 60 Künstlern und Intellektuellen; Emeritierung 1942; nach 1945 Präsident des Ungarischen Kunstrats, der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und des International Folk Music Council (IFMC), 1961–1967 Chefredakteur der Zeitschrift „Studia musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae“; entwickelte seine spezifische Kodály-Methode insbesondere für das ungarische Schulwesen; Geistliche Musik (Psalmen, Messen); Singspiele, Symphonische Tänze, u.a. Variationen über ungarische Volkslieder; Kammermusik (Duo op. 7 für Violine und Violoncello, 1914).

# PROGRAMM

**Carl FRÜHLING**  
1868-1937

Trio a-Moll op. 40 (1925)  
für Klarinette, Violoncello und Pianoforte

Mäßig schnell  
Anmutig bewegt  
Andante  
Allegro vivace

**Zoltán KODÁLY**  
1875-1956

Duo op. 7 (1914)  
für Violine und Violoncello

Allegro serio, non troppo  
Adagio - Andante  
Maestoso e largamente - Presto

**Béla BARTÓK**  
1881-1945

Contrasts Sz. 111 (1939)  
für Klarinette, Violine und Klavier

Verbunkos (Recruiting Dance)  
Pihenö (Relaxation)  
Sebes (Fast Dance)